



Regina Norz bringt die Fakten auf den Tisch: „Der Gemeinderat ist für viele Frauen als Instrument der Mitsprache nicht erstrebenswert.“ Foto: Forum Land/Gratt

Im Dorf fehlt Frauen die Anerkennung

Mayrhofen – In ganz Österreich finden Wanderungsbewegungen statt. Die Städte und ihr Umland gewinnen Einwohner, die peripheren Gemeinden verlieren. Oft sind es die Frauen, die zuerst gehen – der Liebe, der Bildung und der Familie wegen. Im Landesdurchschnitt gibt es 2,2 Prozent oder 15.637 mehr Frauen als Männer. Der Großteil dieses „Überschusses“ lebt in Innsbruck (38,7 Prozent).

Unter dem Titel „Weberwirtschaft im Dorf?“ lud das Forum Land daher kürzlich zur Diskussion nach Mayrhofen. Frauen wollen sich in ihren Dörfern engagieren. Es steht ihnen aber nicht selten ein antiquiertes Denken gegenüber. Eigenengagement wird oft nicht geschätzt. Ihre Forderungen und Anliegen wollen sie dennoch in die Gemeindestuben, aber auch darüber hinaus einbringen. Das hat die Diskussion in Mayrhofen gezeigt. „Das langfristige Ziel von Forum Land ist es, die Stimme der Frauen im öffentlichen Leben zu verstärken“, sagte Regina Norz, Bezirksobfrau von Forum Land. Es gelte die Stärken von Frauen zu nutzen und sie einzubinden.

Heimat, Familie und Wohlbefinden – das sind die Hauptgründe, warum Frauen gerne in ihren Dörfern leben. Mit der Infrastruktur sind sie im Großen und Ganzen zu-

frieden. Der Tourismus ist ein bestimmendes Thema und prägt das Verhalten der Menschen. Der Gast geht oft vor. Besonders kritisch wird das Fehlen von Fachärztekraften gesehen. „Beim Augen- und Frauenarzt wartet man monatelang auf einen Termin. Aber auch ein Allgemeinmediziner fehlt bei uns im Dorf“, meinte eine Diskutantinnen aus Finkenberg. Sorge bereitet vielen die Entwicklung der Familien. „Es gibt zu wenige Kinder, wo führt das hin?“, fragt sich eine Frau. Auch die Werthaltung wird kritisch beobachtet. „Es gibt einen Gruppenzwang, wo alle Eltern mitmüssen, damit die Kinder nicht am Rand stehen. Ist es wirklich sinnvoll, schon die Kleinsten mit Geschenken zu überschütten?“, merkt eine Teilnehmerin an.

Was die Frauen aber am meisten stört: „Mein Einsatz wird leider oft belächelt“, sprach eine Besucherin vielen aus der Seele. Die Engstirnigkeit mancher Verantwortungsträger und die fehlende Offenheit für neue Themen und Anliegen der Frauen werden in vielen Orten bemängelt. „Wir wollen uns aber im Ort einbringen und brauchen dazu das nötige Handwerkzeug“, so der Tenor. Man will an Netzwerken arbeiten und versuchen, Vorurteile abzubauen. Gefordert wird die Anerkennung der eingebrachten Leistungen im Dorf. (TT)

Osttiroler Musiker sorgt am Opernball für Wirbel

Moritz Pedarnig aus Lienz leitet die POP Akademie in Wien und schlagwerkelt heute Abend in der Wiener Staatsoper beim Opernball.

Von Peter Unterweger

Lienz, Wien – Wenn heute der Wiener Opernball über die Bühne geht, werden sich die Gäste wieder über die Feststiege drängeln und durch die engen Gänge des Musiktheaters stauen. Die Kiebitze werden sich um einen Platz mit guter Sicht auf Prominente raufen. Moritz Pedarnig hat am Ball der Bälle einen Sitzplatz mit bester Aussicht reserviert: Der Osttiroler Profimusiker wird auf der Bühne an seinem Schlagzeug sitzen. Wenn es „Alles Walzer“ heißt, sorgt der Schlagzeuger für den nötigen Wirbel: Trommelwirbel. Mit der Formation *In the beginning* gibt er Tanzfreudigen den Rhythmus vor. Pedarnig liebt Live-Auftritte.

Hauptberuflich ist er pädagogisch tätig: Er leitet die POP Akademie in Wien. Seit Herbst 2012 gibt es diese neue Form der Musikausbildung: Im Gassometer in Simmering nahm das Ausbildungs- und Kompetenzzentrum für Populär- und Weltmusik ihren Betrieb auf. „Die Räume sind extra für bestimmte Instrumente adaptiert worden“, erklärt der gebürtige Lienzener bei der Führung durch sein optimal aus-

gestattetes Institut. Die Sänger haben viel Hall im Kammerl, bei den Schlagzeugern ist es „trocken“ – kein Echo. Für die POP Akademie schrieb Pedarnig mit seinem Team sogar ein eigenes, auf junge Musiker abgestimmtes Lehrprogramm. Die Angebotspalette reicht von elementarer Musikausbildung bis zum individuellen Coaching von Professionals. Der Stundenplan bietet spannende Fächer wie Songwriting, Improvisation, Bühnenperformance oder Studiopraxis an.

Pedarnig selbst unterrichtet in den Bereichen Schlagzeug, Percussion und Schlagzeugprogrammierung. Er absolvierte ein Studium am Landeskonservatorium in Klagenfurt beim legendären Jazzler Erich Bachtrügl, in Wien studierte er Schlagzeug an der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Moritz stammt aus einer künstlerischen Familie: Vater Josef ist als Literat geschätzt, Mutter Inge ist Kunsthistorikerin. Mit seinem Bruder Niko am Bass spielt er in der Partyband *Café Urania*, die am Freitag beim Osttiroler Gschnas in Wien für Stimmung sorgen wird.



Schwingt heute Abend die Drumsticks: Moritz Pedarnig. Foto: Unterweger

Wertvolle Funde im Wörgler Boden

Wörgl – „Die größte Überraschung war, dass wir weniger römische Funde als erwartet vorfinden – und der Keller“, berichtete die Archäologin Maria Bader vom Ergebnis

der Ausgrabungen, die im Sommer 2013 im Vorfeld des Frieden-Wohnbau-Projektes nach Anordnung des Bundesdenkmalamts durchgeführt wurden. Um über die Ergeb-

nisse dieser Grabungen am Gradlareal im Zentrum von Wörgl zu informieren, hatte der Heimatmuseumsverein kürzlich zum Vortrag geladen – und 80 Interessierte füllten den Saal.

Die ältesten Funde, die bei diesen Ausgrabungen zu Tage kamen, waren Scherben von Lavez-Geschirr aus Speckstein und Terra Sigillata-Scherben von römischem Tafelgeschirr aus dem 2./3. Jahrhundert n. Chr. Gebäudereste ließen sich aus dem 13./14. Jahrhundert n. Chr. nachweisen. Dabei handelte es sich um einen bewohnten Holzbau, worauf die Herdstelle hinwies. Unter den Bewohnern könnte der 1385 ur-

kundlich erwähnte Heinrich auf dem Bichl gewesen sein. Nach dem Holzbau entstand an gleicher Stelle im 16./17. Jahrhundert ein weiteres bewohntes Gebäude, das im Zuge des Neubaus des Gradlaltalles 1870 abgerissen wurde. Dieser brannte 1977 nieder. Zuletzt wurde das Gelände als Parkplatz genutzt.

Durchgeführt wurden die Grabungen, deren Ergebnisse nun während der Wintermonate ausgewertet und ausführlich dokumentiert wurden, vom Wörgler Unternehmen Talpa, das sich nach der lateinischen Bezeichnung für Maulwurf benannt hat und im Jahr 2009 gegründet wurde. (vsg)



Maria Bader – das Bild zeigt sie während der Zeit der Ausgrabung – stellte die Ergebnisse vor. Foto: Spielbichler

Familienfest

In **Vomp-Altmahd** feierte Sofie **Griesser** ihren 65. Geburtstag.

Geburten

Im **Bezirkskrankenhaus Schwaz** wurden geboren: ein Sohn der Michaela **Erhart** aus Kramsach, eine Tochter der Nicole und dem Thomas **Wegscheider** aus Jenbach.

Todesfälle

In **Axams**: Vzt. Norbert Tschiderer, 77 Jahre. In **Brixlegg**: Mathilde Mair, geb. Bichler, 94 Jahre. In **Reith im Alpbachtal**: Katharina Hausbichler, geb. Bischofer, 85 Jahre.

ÖGB hilft

Steuern sparen

Schwaz – Der ÖGB Schwaz stellt am 7. März von 8 bis 12 Uhr in der Münchner Straße 20 eine kostenlose Hilfestellung bei der Arbeitnehmerveranlagung zur Verfügung. „Wir bieten diesen Service mit unserem Steuerexperten Ludwig Eller und Mitarbeitern des Finanzamtes Kufstein-Schwaz an. Wir werden dabei jedes einzelne Detail berücksichtigen, sodass sich Arbeitnehmer aus dem Bezirk Schwaz so viel wie möglich von ihrer entrichteten Lohnsteuer zurückholen können“, sagt Regionalsekretär Hansjörg Hanser. Im Durchschnitt würde der ÖGB 725 Euro pro Arbeitnehmerveranlagung herausholen. (TT)



Langer Einkaufssamstag 1. März von 9 bis 12.30 und 14 bis 17 Uhr geöffnet!

PRANTL-SCHUHE
6134 Vomp • Telefon 0 52 42 / 62 5 30

AKTION

Hochflexibler Fliesenkleber

1 Sack / 25 kg € 15,90 inkl. MwSt.

Solange der Vorrat reicht

Beratung Verkauf
Toni's
fliesen
Brixlegg - Aschau

6230 Brixlegg, Innsbrucker Straße 49
Tel. 05337 / 622 02, Fax 05337 / 622 39

e-mail: info@tonis-fliesen.at, www.tonis-fliesen.at